



Guete
Morgä

KAUDERWELSCH

Schwüizertüütsch

Das Deutsch der Eidgenossen



Gömer eis go zia?



Hoi, wiä
häsch es?



Wie viel
chostet das?



Ich verschtah
sie nöd

KAUDERWELSCH

Schwiizertüütsch

Schwiizertüütsch, also Schweizerdeutsch, ist mehr als eine Sprache: Es ist Teil des Schweizer Lebensgefühls und der Landeskultur, eine Fundgrube für Sprachfans und ein Geheimcode für alle, die es beherrschen. Wer die Schweiz verstehen will, muss Schweizerdeutsch verstehen.

Die Mundartkennerin Christine Eggenberg stellt in diesem Buch zahlreiche Ausdrücke und Redensarten vor und leitet mit Humor und Gründlichkeit durch den sprachlichen Schweizer Alltag.

KAUDERWELSCH

Schwizertüütsch

Das Deutsch der Eidgenossen

GHUMM
ÄNDLICH, MARTHA,
S FANGT AA !!



Christine Eggenberg

Inhalt

i	Vorwort.....	5
	Top 5: Typisch Schweizerisch.....	8
	Hinweise zum Gebrauch.....	10

Schwiizertüütsch lernen

?	Aussprache	14
	Das Schweizerdeutsche.....	16
•	Regionale Besonderheiten.....	21
	Falsche Freunde: Wörter, die etwas anderes bedeuten .	26
	Allgemeines Schweizerdeutsch.....	27

Schwiizertüütsch sprechen

”	Spiide, Bloche, Fräase – Unterwegs.....	32
	Chlütter, Chiis und Pulver – Kohle, Zaster, Kleinkram kaufen	40
	Simsle und Tschätte – Social Networking	43
	Shoppe und Poschte – Einkaufen	45
	Hörnli und Muesli – Rund ums Essen	47
	Ab in Uusgang – Durch Bars, Kneipen und Discos.....	52
	Ufs Hüüsli gaa – Klo & Co.....	57

Chrott im Hals – Krank sein und andere Zipperlein	59
En Schööne – Die lockere Sprache des Alltags	61
Henne-, Hüüne-, Megaguet – Super, spitze, geil	97
Schitter, hool und faad – Blöde und doof.....	98
Die Familie, Globi und ein paar Schimpfwörter	100
Zäme e Chugle schiebe – Zwischengeschlechtliches	106

Anhang

AZ Literaturhinweise	114
Register	115
Notizen.....	139
Die Autorin	142

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Der vorliegende Kauderwelschband enthält Ausdrücke, die in der Schweiz aktuell und gebräuchlich sind. Da es manchmal regionale Unterschiede in der Verbreitung der Wörter gibt, ist es nicht möglich, eine vollständige Übersicht in diesem Büchlein abzubilden. Es entstehen schnell neue Ausdrücke, andere sind plötzlich veraltet bzw. praktisch nicht mehr in Gebrauch. Damit die vorliegende Zusammenstellung so aktuell wie möglich bleibt, ist die Hilfe des Lesers, der Leserin eminent wichtig. Gerne freut sich der Verlag über die Rückmeldung fehlender Wörter, die Sie bei Ihrem Aufenthalt in der Schweiz hören. Vermerken Sie, wann und wo Sie das Wort, den Satz gehört haben. Für verwertete Ergänzungen zeigt sich der Verlag mit einem Freixemplar der nächsten Auflage erkenntlich.

Ob Schweizerdeutsch eine Sprache oder ein Dialekt ist, darüber ist man sich in Fachkreisen nicht einig. Landläufig ist Schweizerdeutsch die Gesamtheit aller vielgestaltigen, deutschsprachigen Dialekte, die in der Schweiz gesprochen werden. Heute wird nicht mehr nur von Dialekten, sondern auch von Regiolekten gesprochen, da durch die grosse Mobilität oft gar keine klare Zuteilung im eigentlichen dialektologischen Sinne gemacht werden kann. Die überregionale Sprache ist das Schweizerhochdeutsch, das von vielen aber bereits als Fremdsprache empfunden wird. Es kommt immer wieder vor, dass Deutsche kopfschüttelnd feststellen: „Ihr Schweizer spricht zwar Deutsch, aber ich verstehe kein Wort.“

Tatsächlich erzeugen die Schweizer häufig ein Schmunzeln, selbst wenn sie sich bemühen, Hochdeutsch zu sprechen, denn sie behalten oft eine typisch alemannische Satzmelodie bei. Die

Aussprache ist mehr oder weniger stark von den diversen Dialekten geprägt. Diese Eigentümlichkeiten sind aber nicht der einzige Unterschied. In den Alpenländern haben viele Dialekte die letzten Lautverschiebungen nicht mitgemacht. Deshalb werden viele Wörter anders ausgesprochen, und die Vokabeln unterscheiden sich häufig vom deutschen Sprachgebrauch. Hier merkt man die Nähe zu Frankreich und Italien, denn einige Begriffe wurden von dort importiert. Wie in anderen Sprachen auch haben englische Ausdrücke Eingang in die schweizerischen Mundarten gefunden.

Natürlich können Deutsche darauf zählen, dass sie in der Deutschschweiz vielerorts verstanden werden. Es kann aber sein, dass sie eine Antwort auf Schweizerdeutsch erhalten oder dass auch in der geschriebenen Sprache Ausdrücke aus der Schweizer Umgangssprache verwendet werden. Um Land und Leute besser kennenzulernen, empfiehlt es sich, über ein paar relevante Begriffe Bescheid zu wissen.

Der Kauderwelsch Schwiizertüütsch stellt einige wichtige Ausdrücke der schweizerdeutschen Umgangssprache vor. Auch werden Wörter der Alltagssprache erklärt und erläutert, damit ein Zugang zum aktuellen Schweizerdeutsch möglich wird. Diese Ausgabe wurde komplett überarbeitet und völlig neu editiert. Sie basiert auf der 14. Auflage der 2014 erschienenen Publikation von Isabelle Imhof.

Nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen und vor allem beim Anwenden.

Christine Eggenberg



Top 5

Typisch Schweizerisch

N^o1

Kollegiale Regierung

Wer ist Staatschef der Schweiz? Die Eidgenossenschaft hat als beinahe einziges Land der Welt eine kollegiale Regierung, den Bundesrat, die ohne eigentlichen Vorsitzenden auch als kollektives Staatsoberhaupt fungiert. Gegenwärtig besteht sie aus gerade mal sieben Fachministern, die jeweils auch Vizechefs eines anderen Ministeriums sind. Es gibt zwar einen jährlich wechselnden Bundespräsidenten, der aber nur „Erster unter Gleichen“ auf Zeit ist. Und der Bundeskanzler der Schweiz ist tatsächlich der Kanzleichef des Bundesrats.

N^o2

Keine Hauptstadt

Nach schweizerischem Selbstverständnis ist Bern, der Sitz von Regierung, Parlament und ausländischen Vertretungen, die Bundesstadt der Schweiz, nicht aber deren Hauptstadt. Die alte Eidgenossenschaft (vor 1848) ließ ihre Institutionen an wechselnden „Vororten“ tagen. Tatsächlich aber übt Bern seitdem die Funktionen einer Hauptstadt voll aus. Der verweigerte offizielle Titel ist aber ein Politikum des Schweizer Föderalismus. Übrigens ist in Deutschland Bonn bis heute die „Bundesstadt“.

N^o3**Schwingen**

In der Deutschschweiz werden besonders in ländlichen Regionen einige typisch schweizerische Traditionssportarten gepflegt. Eine davon ist das Schwingen, ein urtümlicher Ringkampf auf Sägemehl, bei dem der Gegner an seinem Hosenbund „gelupft“ wird.

N^o4**Polo Hofer**

Anders als Austro-Pop ist Rock und Pop auf Schwizerdütsch in Deutschland bedauerlicherweise kaum bekannt. Der wohl bekannteste Sänger ist der 2017 verstorbene Berner Polo Hofer. Sein Song „Alperose“ ist keine triviale Volksmusik, sondern behandelt auf poetische Weise Romantik und auch Sex auf der Alp, aber auch die Trennung danach. Angeblich war dies mal das Lieblingslied von Nordkoreas Kim Jong-un in seiner Berner Internatszeit.

N^o5**Schweizerisches Idiotikon**

Es klingt ein wenig wie eine Beleidigung, ist aber eine akademisch-philologische Institution der Schweiz, nämlich ein seit dem 19. Jahrhundert laufendes und noch immer nicht abgeschlossenes Wörterbuchprojekt des Schweizerdeutschen aller Zeitepochen, vergleichbar nur mit dem Deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm.

Hinweise zum Gebrauch

Zunächst werden allgemein die Aussprache und die Besonderheiten des Schweizerdeutschen erklärt. Außerdem werden einige Ausdrücke vorgestellt, die im Deutschen anders heißen und nicht ohne weiteres verstanden werden, wenn man sie hört. Diese Wörter klingen zwar wie im Deutschen, heißen im Schwiizertüütschen aber etwas ganz anderes.

Der zweite Teil des Bändleins „Schwiizertüütsch“ beschäftigt sich mit der Alltagssprache. Das sind Ausdrücke, die man manchmal zu hören bekommt, die aber nicht unbedingt in Wörterbüchern zu finden sind.

Das vorliegende Schweizerdeutsch stützt sich hauptsächlich auf die Umgangssprache der Region Zürich, der bevölkerungsreichsten Gegend der Schweiz. Viele der Slangwörter und lockeren Redewendungen werden von Jugendlichen und von Erwachsenen verwendet, beispielsweise in Bars, auf Festen, irgendwo unterwegs oder auf kulturellen Veranstaltungen. Die meisten der gesammelten Begriffe sind in mehreren Regionen verbreitet, sie werden aber oft unterschiedlich ausgesprochen.

Da echter Slang immer Sprache einer abgrenzbaren Minderheit (z. B. Schüler, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Cliquen usw.) darstellt, kann es sein, dass bestimmte Ausdrücke nur in einigen Gegenden vorkommen, oder dass sie sich nur langsam verbreiten. Es ist daher unmöglich zu sagen, ob ein Wort, das in Zürich gerade angesagt ist, auch in Bern oder Basel gebraucht wird und umgekehrt. Der Jargon unterwirft sich keinen starren orthographischen Regeln und lässt sich schon gar nicht durch irgendwelche Standardisierungen aufhalten. Das bedeutet, dass Slang auch nicht gegen die Umgangssprache abgegrenzt werden kann. Gerade Jugendliche kreieren ihre eigenen Wörter, je nachdem in welchem soziokulturellen Umfeld sie sich bewegen. Ein

Hip-Hopper gebraucht andere Sätze als eine Graffiti-Sprayerin oder ein Computerspieler. Eine Sonderform des Slang nennt man Agglo-Schweizerdeutsch. Dies ist ein auf Bern-, Aargau- und vor allem Zürichdeutsch basierender Wörterbrei, der mit einem ausgeprägten Jugo-Akzent eingefärbt und mit Versatzstücken aus dem englischen Rapper-Jargon abgerundet ist. Es versteht sich von selbst, dass eine Sammlung von Slangwörtern und umgangssprachlichen Ausdrücken auch Wörter enthält, die nicht gerade piekfein sind. Ausdrücke, die man nach Möglichkeit nicht verwenden sollte, sind mit einem * gekennzeichnet.

Da das grammatische Geschlecht eines schweizerdeutschen Wortes nicht immer mit dem des entsprechenden hochdeutschen Wort übereinstimmt, ist bei Hauptwörtern stets der bestimmte Artikel (**de**, **d** oder **s**), manchmal auch der unbestimmte Artikel ergänzt:

de Maa	der Mann	en Maa	ein Mann
d Frau	die Frau	e Frau ^(a)	eine Frau
s Chind ^(b)	das Kind	es Chind	ein Kind

^(a) in der Region Luzern sagt man **en Frau**

^(b) in der Region Bern sagt man **ds Chind**

Im Anhang dieses Bandes sind alle Ausdrücke noch einmal stichwortartig und alphabetisch geordnet aufgelistet. Anhand der dahinter gesetzten Seitenzahl(en) ist feststellbar, wo sich ein Wort, ein Ausdruck oder ein Stichwort und die entsprechende Übersetzung im Buch befindet. Sucht man z. B. den Ausdruck **is Chämi schriibe**, findet man hinter **Chämi** die entsprechende(n) Seitenzahl(en). Die alphabetische Sortierung folgt jeweils nach dem wichtigsten Wort. Die Artikel und Adverbien werden bei der Aufzählung weggelassen.

ES MUNKELS
CHAIBS BÜNDNERI.



NEI... ES HALBS
RUNDS STÜMPERLI.



ÄRGSI!
ALSO: ES-OM-
PFUNKLS
HOLZ
ZÜNDERLI



ES DUNKELS HALBS
PFÜNDERLI?

